

Catarina Chietti



Die großformatigen, in expressiven und leuchtenden Farben gemalten Bilder entstehen in einem weiträumigen Raum mit Licht, Luft und Bewegungsfreiheit und lauter Musik. Catarinas Gemälde entstehen aus empfänglicher Aktivität, aus Flow und Resonanz, aus einer schließlich als stimmig empfundenen Eingebung, die sich seelisch-geistig-körperlich erkämpft, erspürt, ertanzt.

Trotz des rauschhaften Malens findet sich in den Bildern kein exaltes Wildes oder Chaotisches. Die Lebensintensität, die aus Catarinas Bildern zu uns spricht, ist keine blinde, chaotische Energie, keine Kraft um der Kraft willen. Es ist die eindringliche Lebensintensität des Menschlichen.

Es ist etwas in manchen von Catarinas Bildern, das mir vom Geheimnis unserer Existenz zu sprechen scheint, gespeist einerseits aus unbewussten Tiefen, empfindsam, träumerisch, sehnsüchtig andererseits aber auch aus hellem Bewusstsein, tatkräftig und mahnend, dass das Leben nicht nur gegeben ist, sondern auch aufgegeben ist.

Franz Mechsner



Ablegung der Burka, Öl, 1,40 × 1,20, 2003



Männlicher Buddha / Weiblicher Buddha, 1,00 × 0,80 m, Öl, 2003



Die Liegende, Ausschnitt, 1,40 × 1,20 m, Öl, 2014



Melancholie, 1,40 × 1,20 m, Öl, 2002



Durga, 1,40 × 1,20 m, Öl, 2003

„Es gibt so manche Blumen auf dieser Welt, die überirdischen Ursprungs sind, die in diesem Klima nicht gedeihen und eigentlich Herolde, rufende Boten eines bessern Daseins sind. Unter diese Blumen gehört vorzüglich Religion und Liebe.“

Novalis

„Der Tod ist nur eine Illusion. In Anbetracht der Ewigkeit gelten Leben und Tod gleich, sind nur zwei Facetten der einen Schöpfung, die sich gegenseitig durchdringen. Das Leben als Selbstzweck betrachtet wäre ein blindes Leben (...) Erst an der Grenze des Lebens kommt der Lebende zur Besinnung, ist bereit, sich selbst transparent zu machen für einen tieferen Sinn.

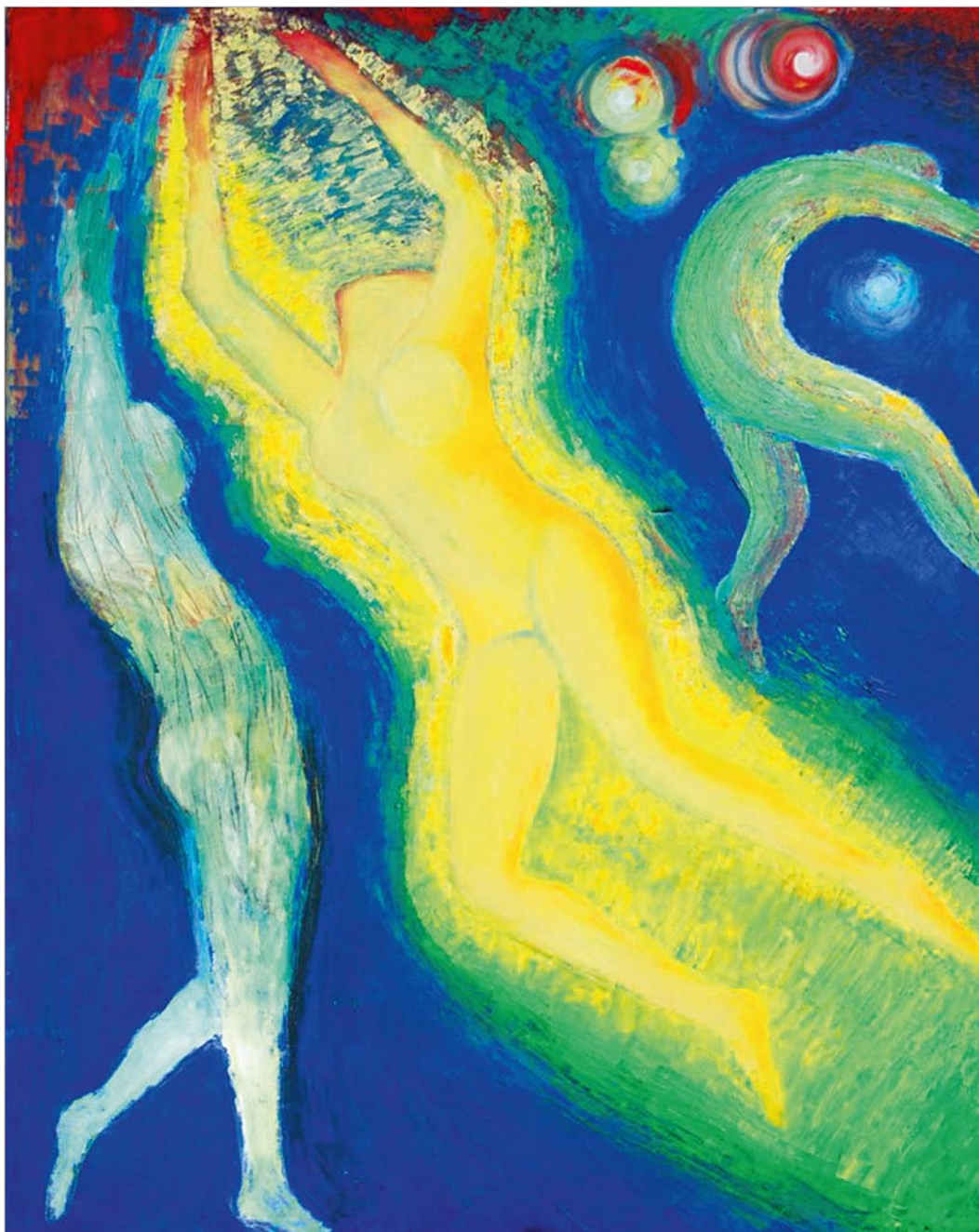
Ist es nicht merkwürdig, dass uns oft gerade durch den Verlust eines geliebten Menschen die Möglichkeit zuteil wird, das Leben noch intensiver erleben zu können? Wäre eine solche Erfahrung zu erklären, wenn der Tod nur ein Nichts wäre?

Die Blaue Blume ist nicht nur poetisches Symbol für die Verklärung der Liebe. Dem Romantiker und magischen Idealisten ist sie Sinnbild für die Unsterblichkeit, der all ihr Streben gilt.“

Steffen Graefe



Die blaue Blume, 1,40 × 1,20 m, Öl, 2006, entstand einen Monat nach Steffens Tod.



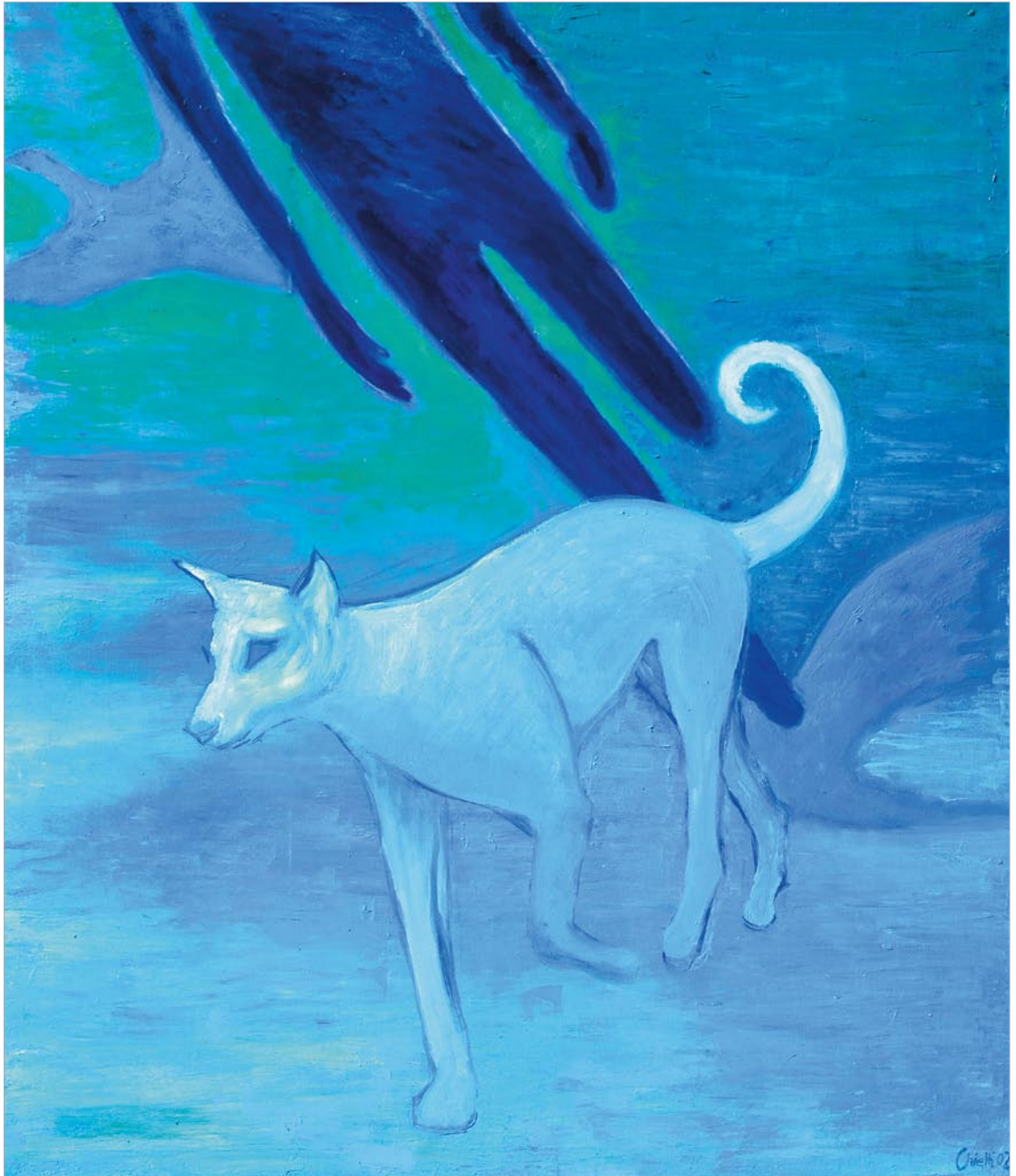
Die goldene Frau, 2,00 x 1,60 m, 1995



Im Wasserstrudel, 1,40 × 1,20 m, Öl, 1997



Tanzendes Mädchen im Wind, 1,40 × 1,20 m, Öl, 2002



Wildhund Wanja, 1,40 × 1,20 m, Öl, 2002

Die Gedanken waren frei

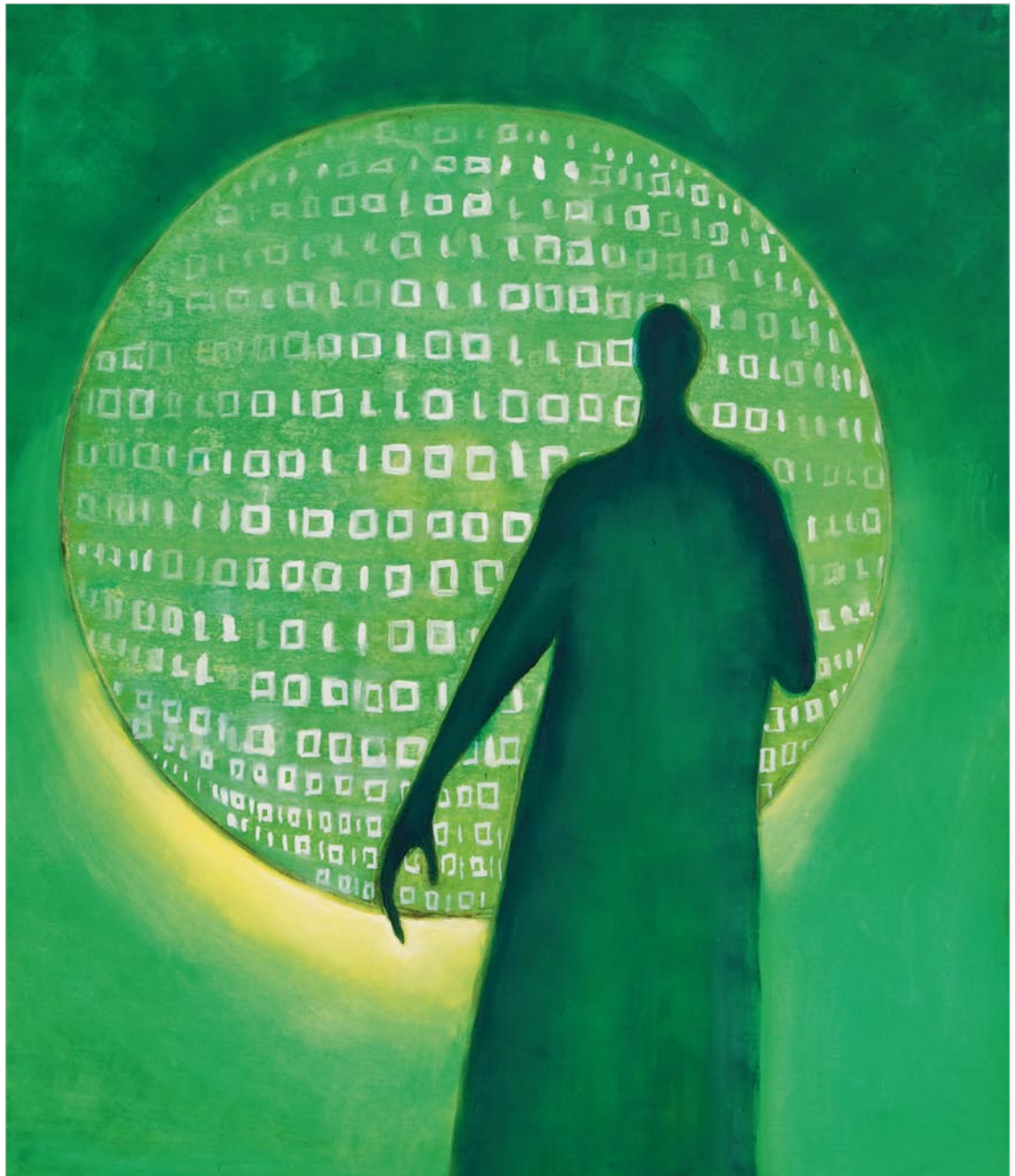
Update eines inkompatibel
gewordenen Volkslieds

Die Gedanken waren frei,
Man weiß jetzt, was wir denken.
Wir sind nur zu bereit,
Sie glatt zu verschenken.
Sie rasen in Massen
Durch gläserne Trassen,
Gefiltert und sortiert –
Und Obama spioniert!

Die Gedanken waren frei,
Man kann sie berechnen
Und speichert weit und breit,
Was wir so besprechen.
Wir liefern an Facebook
Alltäglichen Humbug,
Intimes und noch mehr –
Und dann wundern wir uns sehr!

Die Gedanken waren frei,
Es droht ein Debakel:
Die Gedankenpolizei
War Orwells Orakel.
Und meine Gedanken
Erkennen die Schranken
Und bleiben dabei:
Wir waren einmal frei!

Oliver Rötting, Frankfurt am Main



Der gläserne Mensch, 1,40 x 1,20 m, Öl, 2014



Catarina Chietti

Künstlerdorf Borne bei Berlin

Zum Kirschberg 40

14806 Bad Belzig OT Borne

Tel. 033841 44 1361

c_chietti@yahoo.de

www.virtualsphere.de